



Liebe Ritterbrüder,
meine sehr verehrten Damen,
liebe Gäste,

das Leben ist ein ständiges Geben und Nehmen. Jeder darf für sich entscheiden, wie ausgewogen es für ihn ist und eigentlich sein sollte. Unsere Pilger, die in diesem Jahr erneut eine Etappe, die vierte seit 2022, auf der Via Baltica gepilgert sind, konnten dies am eigenen Leib erfahren, wie viel sie erhalten haben, während sie doch Kraft und Ausdauer investieren mussten.

Ich hoffe, dass auch alle Helfer der Jugendfreizeit Ende Juli/Anfang August diese Erfahrung machen konnten: wie viel mehr wir zurückerhalten, wenn wir für Andere da sind. Die eingesetzte Kraft wandelt sich in Glück und Zufriedenheit. Ein kleines sichtbares Aufblinken in unserer Welt dessen, was wir unter „Gottes reichen Segen“ verstehen?

Ganz konkret gehört zum Geben aber auch immer wieder die Bitte um Spenden. Leider gibt es hier natürlich immer sehr viel zur Auswahl. Die Schularbeit der Genossenschaft benötigt immer Unterstützung. Die Kinderfreizeit finanziert sich nicht von alleine – hierzu weiter unten. Auch der Orden hat seine Sonderprojekte, die nicht aus dem Laufenden finanziert werden können. Im Juni dürften Sie alle den Aufruf einer Spende zum Johannistag zur Unterstützung der Schwesternschaft erhalten haben. Ein weiteres Projekt beschreibe ich nachfolgend ebenfalls und möchte um Ihre Unterstützung bitten.

In der Verbundenheit des Ordens und unserer Mecklenburgischen Genossenschaft
mit herzlichen Grüßen

hw
Frau Schwen

Unterstützung der Komturkirche

FSN

Die meisten von uns kennen Sie - die Komturkirche in Nieder Weisel, dem geistlichen Sitz des Ordens.

Alljährlich findet hier der Ritterschlag statt, die Einführung neuer Kommendatoren, der Mitglieder der Ordensregierung und weiterer Amtshandlungen des Herrenmeisters. Auch die Sitzung des erweiterten Kapitels, die Anwärtertagung, die Einführungstagung der neuen Rechtsritter, der Schwesterntag, die Subkommendeleitertagung, Rittertage der Genossenschaften sind in Nieder Weisel. Es ist zudem Sitz des Landesverbandes der JUH und nicht zuletzt der Ort des umfangreichen [Programms](#) des

geistlichen Zentrums in Kooperation mit der ev. Kirche.



Quelle: Internetseite johanniter.de

So imposant das Gebäude ist und so unverdrossen es im Winter wie auch im Hochsommer genutzt wird, ist es zu fast jeder Jahreszeit unpassend. Im Winter zu kalt, im Sommer zu heiß, hinzu kommen ungenügende Tonqualität der Lautsprecheranlage in der Kirche, eine schlechte Ausleuchtung, mangelnde Technik für jegliches Catering im Obergeschoss und ein Mobiliar im Obergeschoss, das auch mit einem Fragezeichen versehen werden darf.

Der Orden hat sich vorgenommen, die Komturkirche zu ertüchtigen. Eine modere Licht- und Lautsprecheranlage für die Kirche, eine Küche im Obergeschoss, neues Mobiliar und nicht zuletzt eine Klimaanlage sollen die Nutzung der Komturkirche und des Tagungsraums im Obergeschoss zu allen Jahreszeiten ermöglichen.

Natürlich hat das seinen Preis. Und selbstverständlich steht es nicht zur Debatte, dass auch die Mecklenburgische Genossenschaft sich an diesen Kosten beteiligt. Und auch wenn wir

zunächst nur einen überschaubaren Betrag von € 5.000 zugesagt haben, müssen wir doch feststellen, dass auch unsere Kasse nicht so voll ist, als dass wir dies nicht negativ merken müssten.

Ich komme zum Punkt:

Ich wäre Ihnen allen dankbar, wenn wir mindestens obigen Betrag durch Ihre Spenden an die Mecklenburgische Genossenschaft zur Aufrechterhaltung unserer Aufgaben, insbesondere der Finanzierung unseres Schulstipendienprogramms, refinanziert bekämen. Unsere Kontonummer (IBAN) für Spenden an die Genossenschaft (bitte ohne Zweckbindung) lautet

DE91 6707 0024 0033 2452 00.

Es ist umgerechnet für jeden Einzelnen nicht viel, für die Genossenschaft und mittelbar die Komturkirche in Summe aber eine wertvolle Unterstützung!

Herzlichen Dank!

..



Bericht Pilgertour – 4. Etappe 2025

Am 01.05.2025 starteten wir um 12.00 Uhr an der Kirche Tribsees. Mit dabei waren Michael Arndt, Guntram Sydow und Fridtjof Thiede. Gleich zu Beginn ließ Michael Arndt seinen Wanderstock an der Kirche zurück, was erst 36 Stunden später auffiel. Wir marschierten durch das Mühlentor in Richtung Bad Sülze, wo ein Zollhäuschen die Grenze zwischen Pommern und Mecklenburg markiert. In Bad Sülze gönnten wir uns unser erstes Radler.

Wir setzten unseren Marsch über den alten Rübendamm bis Grünheide fort, bevor wir in Richtung Schloß Kölzow abbogen. Dort hatten wir eine sehr nette Unterbringung bei Familie von der Lühe. Gemeinsam mit Augustin von der Lühe und seiner Mutter genossen wir ein Begrüßungsgetränk und Kuchen, später gab es Gulasch auf der Hausterrasse. Das Feuer und das hervorragende Wetter rundeten den Tag ab, und die Pfauen auf dem Gelände machten den Ort besonders speziell.



Am 02.05.2025 frühstückten wir um 7.30 Uhr und planten den Abmarsch um 8.00 Uhr, aber Michael Arndt dehnte das Zeitfenster etwas aus, sodass wir um 8.15 Uhr durch einen zugewachsenen Weg starteten. Erste Ungereimtheiten in der Route zwischen dem Routenplan aus dem Pilgerführer und den Handydaten von Michael Arndt führten zu einem Umweg von 1000 Metern. Der weitere Marsch führte uns über Barkwiesen und Stromsdorf Richtung Sanitz. Die Diskussionen zwischen den Daten aus dem Reiseführer und den Google-Maps-Daten sorgten für interessante Gespräche.

Bei bestem Wetter liefen wir nach Sanitz und pausierten 30 Minuten hinter dem Friedhof. Durch Sanitz marschierten wir weiter nach Norden, vorbei an den Bundesjugendwettspielen einer Schule, und nach einer Bahn- und Ortsquerung folgte ein langer Marsch, bei dem sich der Teer verlor. Orientierungsschwierigkeiten und kleine Umwege durch Unklarheiten und fehlende Pilgerzeichen sowie die Ungeduld der Gruppe begleiteten uns auf dem Weg. Nach einer langen Pause an der Bushaltestelle in Steinfeld erwischte uns der erste Regenschauer. Der Marsch durch Rapsfelder bis Fiensdorf war wunderschön, trotz der Wetterverschlechterung und dem kalten Wind. Michael Arndt und Guntram Sydow legten ein schnelles Tempo vor, und wir kamen geschafft in der Pension in Pastow an, wo wir eine 90-minütige Pause einlegten. Später traf Hubertus von Klinggräff ein, und wir aßen sehr nett im Lindenkrog zu Abend. Es wurde Skat gespielt, und um die Stimmung zu heben, mussten bei jedem verlorenen Spiel ein Ramazotti für alle ausgegeben werden. Eine ehemalige Lokführerin aus Sachsen sorgte für Heiterkeit. Das Spiel und der Abend mit Schnaps und Bier endeten im Pensionsfrühstücksraum, und alle torkelten beizeiten ins Bett.



Am 03.05.2025 verschlief Michael Arndt am nächsten Morgen das Frühstück und brauchte eine extra Weckaktion. Wilko von Knyphausen stieß als Fünfter dazu. Wir entschieden uns, die Tour in Rostock zu beginnen, um das lange Stück stadteinwärts entlang der Bundesstraße zu vermeiden. So fuhren wir mit dem Auto nach Rostock, wo wir unterhalb von St. Petri unsere

Pilgertour starteten. Der Marsch durch Rostock führte uns vorbei an der Marienkirche (leider geschlossen), dem Gemeindehaus, dem Lindencpark und dem Friedhof in Richtung Kritzmow. Unsere Pilgerstrecke über Wilsen und Konow war wunderbar, und nach einer langen Mittagspause mit Essen und Trinken marschierten wir weiter nach Althof und schließlich nach Bad Doberan.

Dort checkten wir wegen eines Wasserschadens in der geplanten Pension im Prinzenpalais ein. Zum Abendessen gingen wir zum Griechen in der Mollistrasse, die Kneipennacht in Bad Doberan sorgte für volle Lokale. Erneut wurde Skat gespielt, dieses Mal allerdings mit etwas weniger Elan. Um 22.00 Uhr war Zapfenstreich. Am 04.05.2025 frühstückten wir zeitig und gingen im Regen zum Münster, wo um 9.30 Uhr der Gottesdienst stattfand. Wir haben uns danach über die Predigt unterhalten, die uns nicht so richtig überzeugt hatte. Es standen für uns zu sehr die Enttäuschung im Leben im Vordergrund der Beispiele und nicht die Freude und Hilfe, die man durch festen Glauben erleben kann; aber vielleicht hatten wir den Kontext falsch verstanden.

Bei Regen marschierten wir weiter mit leichten Routenproblemen. Wilko von Knyphausen war etwas schlapp und ich merkte auch meinen Knöchel. Der anstrengende Marsch auf sehr schmalen Pfaden bergauf- bergab durch das Quellental war wunderschön, aber auch anstrengend und führte uns vorbei an Glashagen Ausbau. Und gegen 13 Uhr kamen wir in Retschow an, wo wir beschlossen, die Route zu kürzen und in Groß Siemen das Tour-Ende zu markieren.

Zum Abschluss machten wir ein Foto, alle waren glücklich, nahmen sich in den Arm und sagten „Farewell“. Der Plan für nächstes Jahr wurde schon grob vereinbart (14.-18.05.2026). Wer Interesse hat, kann sich gerne jetzt schon einmal bei Guntram Sydow (Guntram.Sydow@gmx.de) vormerken lassen!

Es war eine tolle Tour mit vielen guten Gesprächen und ein wirklich guter Pilgerweg. Mecklenburg-Vorpommern ist wirklich schön.



Sommerfreizeit 2025 – Gemeinschaft, Abenteuer und unvergessliche Momente

Julius Hasenkamp & Achaz Hasenkamp

Nach einem Jahr voller Planung und Vorfreude war es Ende Juli endlich so weit: Am 30. Juli starteten wir mit elf Kindern und vier motivierten Betreuern zur Johanniter-Kinderfreizeit 2025. Dank großzügiger Spenden, sowie der Unterstützung, unter anderem von Michael Arndt und Sonja Freifrau v. Campenhausen, konnten wir die Freizeit dieses Jahr realisieren.

Ankommen und Kennenlernen

Unser Ziel lag natürlich in Mecklenburg, genauer in Salem bei Malchin, ein vertrauter Ort für unsere Freizeiten. Wir wurden dort herzlich von unserem Gastgeber Stefan begrüßt, welcher uns über die nächsten Tage begleitet hat. Nach dem Beziehen der Zimmer erkundeten wir gemeinsam das Gelände, besprachen die wichtigsten Regeln und gaben einen Ausblick auf die bevorstehenden Tage. Mit Kennenlernspielen, dem ersten gemeinsamen Abendessen und einer Andacht endete der Anreisetag in einer noch recht unerholsamen Abendruhe.

Segeln – von Regen bis Sonnenschein

Der erste volle Tag begann mit dem Segelprogramm auf dem Kummerower See. Zwar erwischte die erste Gruppe etwas Regen, doch niemand ließ sich die Laune verderben. Gemeinsam lernten wir die Grundlagen der Schiffsführung, besprachen Segel und Steuer und machten anschließend in Vierergruppen abwechselnd eine Ausfahrt auf die andere Seite des Sees. Wer gerade nicht auf dem Wasser war, nutzte die Zeit für Fußball, Basketball, Tischtennis oder einfach zum freien Spielen auf dem Gelände. Am Abend rundete eine große Runde „Werwolf“ den Tag ab – und diesmal fielen alle etwas früher und viel wichtiger: müder ins Bett.

Klettern – Mut und Teamgeist in luftiger Höhe

Der zweite Tag stand ganz im Zeichen des Kletterns. Besonders bewegend war die Mutprobe von Katharyna, die mit verbundenen Augen in fünf Metern Höhe über eine wackelige Brücke balancierte. Am Nachmittag kletterten alle Teilnehmer hoch hinaus, viele überwandten ihre Angst. Krönender Moment: Die Rettung von

„Dörte“, einem Stoffhuhn, das in zehn Metern Höhe als „Pokal“ versteckt war. Der jüngste Teilnehmer, Karl (9), konnte es mutig bergen. Nach dem erfolgreichen Kletterabenteuer wurde der Tag, wie es sich für einen Sommerfreitagabend gehört, zur Freude aller mit einem gemeinsamen Grillen abgeschlossen.

Kanufahrt, Badespaß und Kentertraining

Am dritten Tag hieß es: rein ins Kanu! Nach einer ausgiebigen Einführung, um einen dicken Schauer zu überbrücken, ging es aufs Wasser und die ersten Manöver wurden gefahren. Nach dem Mittag legten wir einen Badestopp am Strand ein, bauten Burgen und übten das Kentern – natürlich unter sicheren Bedingungen. Auch hier zeigte sich wieder der Zusammenhalt der Gruppe, als alle sicher zurück ans Ufer gebracht wurden. Ein weiterer ereignisreicher Tag neigte sich dem Ende zu. Nach spannenden Aktivitäten wie Kennenlernen, Segeln, Klettern und Kanufahren durfte natürlich, wie es sich für eine Sommerfreizeit gehört, ein Lagerfeuer nicht fehlen. Gemeinsam genossen wir Stockbrot und ließen die vielen Erlebnisse noch einmal Revue passieren.

Ein würdiger Abschluss

Bevor es nach Hause ging, feierten wir in der Malchiner Kirche gemeinsam mit ein paar Ritterbrüdern einen bewegenden Abschlussgottesdienst mit Pastor [Markus] Hasenpusch. Im Anschluss haben wir noch den Kirchturm bestiegen, was nach dem Klettern für alle Kinder eine einfache Übung war. Bei einem gemeinsamen Picknick im Pfarrhaus ließen wir die Freizeit gemütlich ausklingen, bevor die Kinder von ihren Familien abgeholt wurden.

Für uns Betreuer war es eine schöne Woche, welche gerade durch die tollen Kinder sehr viel Spaß und Freude gebracht hat. Auch haben wir viel gelernt, was wir derzeit zusammenstellen, um es den nächsten Betreuerteams zur Verfügung stellen zu können. Wir sind froh, dass wir diese unvergesslichen Tage ermöglichen durften und hoffen, dass es auch in den kommenden Jahren weitergeht.

Wir suchen Verstärkung!

Damit wir auch künftig vielen Kindern solche Erlebnisse schenken können, suchen wir

Betreuerinnen und Betreuer ab 18 Jahren. Vorerfahrung ist willkommen, aber nicht zwingend erforderlich. Wer jemanden kennt: bitte weiter-sagen!

Nachsatz durch den Kommendator:

Achaz und Julius Hasenkamp, Sonja Campenhausen und Michael Arndt sei namentlich stellvertretend auch für alle weiteren Helfer und Unterstützer sehr herzlich gedankt, dass in diesem Jahr diese Sommerfreizeit endlich wieder stattfinden konnte. Unnötig zu erwähnen, dass hiermit nicht nur der Einsatz während der Freizeit gemeint ist. Wir alle wissen, dass ein solches Vorhaben nur mit viel Vorbereitung gelingen

kann. Alles war für dieses Team neu – umso mehr gebührt ihnen unser aller Dank.

Bitte nehmen Sie den Aufruf ernst, im Kinder- oder Enkelkreis schon frühzeitig nachzufragen, ob hier nicht eventuell eine Mitarbeit im kommenden Jahr in Betracht kommen könnte.

Zwei nicht unmaßgebliche Anforderungen sind:

1. Wir benötigen wieder eine weibliche Betreuungsperson.
 2. Mindestens eine Betreuungsperson muss die sog. Juleica-Ausbildung absolviert haben.
- Wenn diese Anforderungen in einer Person zusammenfallen, ist dies von Vorteil - Achaz und Julius Hasenkamp schaffen es nicht, dies parallel zu ihrem Beruf zu absolvieren.



Zum Abschluss freue ich mich, Sie alle auf die angehängte Einladung aufmerksam zu machen. Michael Arndt lädt ein, hofft aber selbstverständlich darauf, dass die Spendensumme am Ende höher ist als sein „Aufwand“. Wir können alle dazu beitragen, dass dies gelingt – auch wenn wir nicht dabei sein können. Das angegebene Spendenkonto soll helfen, den Grundstein für eine Sommerfreizeit 2026 zu legen. Es sei Ihnen allen hiermit ans Herz gelegt.



EINLADUNG

BENEFIZKONZERT

AM FREITAG, DEM 10. OKTOBER 2025

Wir freuen uns auf einen schönen Herbstabend mit Jazz!

Ab 17 Uhr ist für Ihr leibliches Wohl gesorgt. Das Konzert beginnt um 19 Uhr!

ALTER PFERDESTALL

GUT GERDSHAGEN – ZUM BUSCHLINGSBERG 2 – 18239 SATOW

DIE JOHANNITER-HILFSGEMEINSCHAFT ROSTOCK
BITTET ZUM
KONZERT

MIT DEM JELLYFISH JAZZORCHESTRA E.V. - Zeitgenössischer Big-Band-Sound mit Tradition

Das Jellyfish Jazz Orchestra ist eine moderne Big Band, die mit energiegeladenen Arrangements und einem breiten Repertoire begeistert. Als gemeinnütziger Verein setzt sich das Ensemble für die Förderung des Jazz ein und verbindet musikalische Tradition mit zeitgenössischen Einflüssen. Das Besondere: Alle Musikerinnen und Musiker des Orchesters sind engagierte Laien, die ihre Leidenschaft für den Jazz in anspruchsvollen Arrangements und mit großer Spielfreude zum Ausdruck bringen!

Über Ihre großzügige Spende freuen wir uns sehr und sind dankbar für jeden Beitrag!
Für eine nachhaltige Unterstützung empfehlen wir eine Mindestspende von 35 Euro pro Person.
Auch größere Beiträge sind herzlich willkommen!

Spenden können Sie bequem auf das Konto der Johanniter-Hilfsgemeinschaft Rostock überweisen:

IBAN: DE13 5206 0410 0005 4012 16

Betreff: Projekte Kinderfreizeit JHG und Jugendarbeit Satow
(Auf Wunsch stellen wir Ihnen eine Spendenquittung aus.)

Mit Ihrer Spende fördern Sie die genannten Projekte und ermöglichen Kindern und Jugendlichen wertvolle Erlebnisse.

Zur Bestätigung Ihrer Teilnahme am Konzert senden Sie uns bitte eine E-Mail an: kinderfreizeit@meckjohn.de